

Fastenzeit: Zeit zur Buße und Sühne?

Die Fastenzeit will uns mahnen, kritisch auf unser Leben zu blicken und es zu hinterfragen. Sie fordert uns auf, uns zu bekehren.

Wenn wir unseren Alltag und unseren Umgang mit den Mitmenschen überdenken, unsere Gedanken, Worte und Werke, dann könnte es sein, dass wir – im Hinblick auf die 10 Gebote und einen Beichtspiegel – ein schlechtes Gewissen bekommen... Denn wissentliches Entscheiden für das Gegenteil von dem, was uns Gott aufgetragen hat, ist Sünde. Das kann dann manchmal sogar eine schwere Sünde sein, Todsünde genannt. Manchen ist das egal. Aber die Kirche lehrt seit Jahrhunderten, dass diejenigen, die im Zustand einer schweren Sünde sterben, auf EWIG von Gott getrennt sein werden, da sie sich ganz bewusst und ohne Reue von Gott getrennt hatten. Wer aber will schon auf ewig in diesen schrecklichen Zustand geraten, den die Kirche und Jesus selbst in der Hl. Schrift „Hölle“ nennt?

Auch darauf also will uns die Fastenzeit aufmerksam machen: **In welchem Zustand ist meine Seele?**

Wer diese Trennung von Gott, die er durch seine Sünden hervorgerufen hat, wieder aufheben und sich mit Gott versöhnen will, dem ist durch die Barmherzigkeit Gottes und die röm. - kath. Kirche das Sakrament der Heiligen Beichte geschenkt worden. Beichte ist Umkehr. Dafür aber braucht es zuvor die „Bekehrung“, die Reue über seine Sünden... **Also: Bereuen – Beichten – Büßen...**

In der Beichte wird Ihnen der Priester ein kleines Gebet vorschlagen (Vater Unser, Gegrüßet seist Du, Maria), das Sie als Buße beten sollen.

Sühne: Gott sucht hilfsbereite Herzen

Wer – Gott zu liebe – nicht nur für die eigenen Sünden, sondern auch noch für die Sünden derer büßen will, die sich von Gott getrennt haben, der „sühnt“. Sühne ist eine Aufgabe des allgemeinen Priestertums, also aller Getauften. Durch Gebet, Opfer oder Werke der leiblichen oder seelischen Barmherzigkeit (Akte der Wiedergutmachung) wird Schuld vor Gott "gesühnt". Während der Marienerscheinungen von Fatima bat Maria die minderjährigen Kinder am 19. August 1917 um diese Sühne: "Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet."

Sühnegebete des Hl. Engels von Fatima

„Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich! Ich bitte Dich um Verzeihung für jene, die an Dich nicht glauben, Dich nicht anbeten, auf Dich nicht hoffen und Dich nicht lieben.“ - „Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, in tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an und opfere Dir auf den Kostbaren Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Jesus Christi, gegenwärtig in allen Tabernakeln der Erde, zur Wiedergutmachung für alle Schmähungen, Sakrilegien und Gleichgültigkeiten, durch die Er selbst beleidigt wird. Durch die unendlichen Verdienste Seines Heiligsten Herzens und des Unbefleckten Herzens Mariens, bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder.“

Imprimatur: 2001, + Serafim, Episc. Leir.-Fatimensis

Gebet um Umkehr und Buße - Hl. Bruder Klaus

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir! Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu Eigen Dir.

Aus der Liturgie des Aschermittwochs

Segnung der Asche: Gott, Du willst nicht den Tod des Sünders, Du willst, dass er sich bekehrt und lebt. Erhöre gnädig unsere Bitten: Segne + diese Asche, mit der wir uns bezeichnen lassen, weil wir wissen, dass wir Staub sind und zum Staub zurückkehren. Hilf uns, die 40 Tage der Buße in rechter Gesinnung zu begehen. Verzeih uns unsere Sünden, erneuere uns nach dem Bild Deines Sohnes und schenke uns durch seine Auferstehung das unvergängliche Leben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn. Amen. - **Gabengebet:** Herr, unser Gott, zu Beginn der heiligen 40 Tage bringen wir diese Opfer dar und bitten Dich: Hilf uns, umzukehren und Taten der Buße und der Liebe zu vollbringen, damit wir unseren bösen Neigungen nicht nachgeben ...

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:



DOMINUS FLEVIT

röm. – kath. Glaubensinformations- und Behelfsdienst für Jüngerschulung, Pastoral, Heimatmission, Hauskirche und Religionsunterricht - Selbstkopie in div. Copyshops Wiens - Offenlegung gem. § 25 d. Mediengesetzes: Katechetische Information über den röm. - kath. Glauben - Für den Inhalt verantwortlich: Barbara Schneider, A - 7132 Frauenkirchen, Postfach 9 – Tel. 0650/97 99 013 - Ewiges „Vergelt's Gott für Ihre Spende auf: IBAN: AT 2720 216 216 9615 9000 BIC: SPHBAT21XXX behelfsdienst-dominusflevit@kabelplus.at



Gratis
Kirchenjahr/Nr. 7

Magnificat

Glaubensinformationsblatt des Behelfsdienstes
DOMINUS FLEVIT

Die Fastenzeit



Der **Aschermittwoch** beendet den Fasching und eröffnet die 40-tägige **Fastenzeit**. Schluss mit lustig! Oder will man gewissenlos bis in sein letztes Stündlein hinein feiern, tanzen, essen und trinken wie „Jedermann“?

Im Kreuz, das uns vom Priester an diesem Tag auf die Stirn gezeichnet wird, mahnt uns die heilige Kirche: „Gedenke, Mensch, dass Du Staub bist und zu Staub zurückkehrst!“ oder "Kehre um und glaube an das Evangelium!"

So gesehen ist diese Mahnung „Gnade“, Geschenk Gottes. Sie müsste nicht kommen. Gott kann uns auch bis in unsere letzte Stunde hinein in die Irre gehen lassen. Aber das tut er nicht, denn er ist die Liebe. Er will nicht, dass wir gottfern leben und damit getrennt von ihm – auf ewig verloren gehen. Das „Kehre um!“ ist also zutiefst persönlich gemeint! Es kommt aus der Barmherzigkeit Gottes zu uns und eröffnet eine Zeit der Gnade: die Fastenzeit!

Am Aschermittwoch beginnt die Kirche gemeinsam mit ihren Gläubigen den Weg nach Jerusalem. 40 Tage lang fastete Jesus in der Wüste, um sich darauf vorzubereiten, den Willen seines Vaters zu tun und auch wir sollen uns nun 40 Tage von allem, was uns von Gott ablenkt, zurückziehen, um zu erkennen:

Was bedeutet uns Gott?

Ist Gott ein Spaßverderber?

Im Advent waren wir emsig mit Vorbereitungen auf das Weihnachtsfest beschäftigt und kaum war Weihnachten da, war es auch schon weg. So viele Einladungen, Festessen, aber Stress pur und vielleicht da und dort noch ein bisserl Familienstreit.

Dann kam Silvester. Wieder musste überlegt werden, wo und wie und mit wem wir Silvester verbringen. Wieder: Festessen vorbereiten, Gäste empfangen oder ausgehen! Und schon ein paar Tage nach Silvester ging es erst wirklich los: Fasching! Endlich!? Der Aschermittwoch kommt immer viel zu schnell! Eine Party jagt dann die andere, fast jeder Verein, bei dem man ist, hat eine eigene Faschingsparty. Da zu fehlen, wäre vielleicht ein schwerer gesellschaftlicher Fehler und würde sich rächen. Also, nichts wie hin!

Wo bleibt da Gott? Wo bleibt in all der Hektik der Festvorbereitungen und dem bunten Gesellschaftsleben Zeit für die Sonntagsmesse, die Hl. Beichte, Gebet, geistliche Lesungen und ... Stille?

Dass sich da – nicht nur im Fasching - mit Alkohol und heißen oder spaßigen Tänzen mitunter schwere Sünden einstellen, das nimmt kaum einer mehr so genau.

Im Gegenteil! Man fordert von Gott, das heißt, von der Kirche, dass sie Gottes Gebote den modernen Zeiten anpasst: „Am Sonntag nicht in die Kirche zu gehen, ist Sünde? Aber da muss ich doch ausschlafen!“, „Ich habe nicht gestohlen! Aber wenn der so einen sitzen hat, dass der seinen Laptop liegen lässt, ist der selbst schuld!“, „Nur weil ich einer Freundin geraten habe, dass sie das Baby, das sie von ihrem Faschings-One-Night-Stand bekommen hätte, abtreibt, bin ich noch lange keine Mörderin! Ich würde nie jemanden umbringen!“, „Lügen tut heute auch schon wirklich jeder. Das kann ja gar keine Sünde mehr sein!“ „Dass ich seit dem letzten Gschnas mit meinem Kollegen ein kleines Pantscherl hab, geht keinen was an, auch wenn der verheiratet ist. Das ist meine Sache! Wer hält sich schon noch an die 10 Gebote? Wir leben in modernen Zeiten!“ „Wie barmherzig geht die Kirche mit den Brüchen in den Lebensgeschichten der Menschen um?“ (So der dt. Ex-Bundespräsident Wulff an Papst Benedikt XVI am 22.9.2011), „Will die Kirche denn ein Spaßverderber sein? Weg mit den veralteten 10 Geboten! Die kann man heute ja keinem mehr zumuten und Gott hat sie gar nicht so gemeint!“

Der Mahner in der Wüste wurde geköpft

In diese unsere moderne Zeit hinein erschallt der barmherzige Ruf Gottes: „Kehrt um! Bekehrt Euch! Gedenke, o Mensch, dass Du Staub bist und zu Staub zurückkehrst! Kehre um und glaube an das Evangelium!“

Jetzt wäre es Zeit, unseren Glaubensalltag und unsere Hinwendung zu Gott zu überprüfen und zu erneuern! Vielleicht durch den Beginn eines regelmäßigen Gebetslebens, einer Vertiefung der bisherigen Gottesbeziehung, durch geistliche Lesungen, Fasten oder dadurch, dass man sich vornimmt, in der Fastenzeit auf etwas zu verzichten, oder sich zu überwinden. Was immer es ist, es soll Überwindung kosten, als Buße getan werden und ... Gott zuliebe!

Aber Fasten ist noch keine Bekehrung!

Fasten umfasst nur eine „Überwindungsaktion“ innerhalb eines befristeten Zeitraums. Jesus aber will mehr! Er will von dem, der auf einem Weg der Trennung von ihm ist, Umkehr! Bekehrung! Er will eine neue Gemeinschaft mit der Seele, ein Leben, das primär auf ihn, auf den dreieinigen Gott ausgerichtet ist – und nicht primär auf die Menschen!

Denn nicht was wir für die Menschen tun, zählt vor Gott, sondern das, was wir *aus Liebe zu ihm* und damit durch ihn für die Menschen tun! Jedes kleinste Opfer oder Gebet! Das ist schwer zu verstehen. Schließlich haben wir in den letzten Jahrzehnten in der Kirche eine enorme Hinwendung zu den Menschen erfahren, viel „katholische Aktion“, „Action“ und Caritas. Was in den Pfarren getan wird, wird vielfach mit viel Herzblut getan und - für die Menschen.

Die Vernachlässigung Gottes

Aber kann es sein, dass in diesen Jahrzehnten die Hinwendung zum lebendigen Gott vernachlässigt wurde? Kann es sein, dass Pfarrer sich nach den Wünschen und Ansichten ihrer Pfarrangehörigen statt nach den Herzensanliegen Gottes, der Rettung der Seelen, richteten? In wie vielen Pfarren wurde das Rosenkranzgebet als „Altweibergebet“ verspottet und abgeschafft, Herz-Jesu-Freitage als „kitschig“ betitelt und wie die Eucharistische Anbetung als „fad“ empfunden und eingestellt! Wie oft mußten Gebetsrunden weichen, die „Actionrunden“ aber nahmen zu! Ganz nach den Wünschen der Menschen. Kommt in unseren Pfarren Menschendienst vor Gottesdienst? Wenn ja, dann:

„Kehrt um! Bekehrt Euch!“

Zeit, um mit Gott Kontakt aufzunehmen

Seit alters her bereitet die Fastenzeit als Bußzeit das Hochfest Ostern vor. Würde sie das nicht tun, würden wir immer so weiterleben und so weiterleben ohne an Gott und sein Angebot unserer Erlösung zu denken. Durch den Einschnitt in den Alltag des Jahres, der die Fastenzeit sein will, durch die Mahnung der Kirche: „Kehrt um!“ haben wir die Chance, einmal innezuhalten und unseren Alltag zu betrachten. Leben wir nach dem Willen Gottes oder nach unserem Willen? Das heißt: Leben wir nach den 10 Geboten – oder ganz bewusst dagegen? Welche Beziehung haben wir zu Gott? Welche Stellung hat er in unserem Alltag? Reden wir mit Gott – das heißt: beten wir?

Erzählen wir ihm von unseren Sorgen und Hoffnungen, bitten wir ihn um Hilfe, entschuldigen wir uns, wenn wir Böses getan haben? Da wir doch wissen, dass beten „reden mit einem Freund“ bedeutet, wie die Hl. Teresa von Avila sagt, braucht es zur Kontaktaufnahme mit Gott keine langen Litaneien oder Rosenkränze. Gott hat ganz gewiss auch damit Freude und braucht sie, um Seelen zu retten, aber zur ersten und zur täglichen Kontaktaufnahme genügt ein „Reden mit Gott“. Das kann sein, während Sie irgendwohin gehen, wenn Sie an der Schlange vor der Einkaufskassa stehen, auf ein Verkehrsmittel warten müssen, oder darauf, bis die Ampel grün wird...

„Ach, lieber Gott! Was glaubst, was ich mich schon wieder aufregen musste! Bitte hilf mir, das nächste Mal ruhig zu bleiben und nicht auszurasen!“ Oder so: „Danke, lieber Gott! Das ist ja nochmal gut gegangen! Das war kein Glück, da hast sicher Du mir geholfen! Danke!“ Vielleicht auch so: „Könntest Du bitte, die Straßenbahn so lange aufhalten, bis ich drin bin?“

So wie man mit seinem besten Freund spricht, kann man auch mit Gott sprechen. Er hört immer zu. Und er reagiert immer! Vielleicht macht er ja nicht immer, was wir wollen, aber wir werden immer merken, dass er zugehört hat, dass da eine Reaktion ist, weil er sich – wenn wir beginnen, mit ihm zu reden – auch bemerkbar machen wird! Gott ist dreifaltig: Gott ist Gott-Vater, Jesus und der Heilige Geist, die Liebe, die die Herzen bewegt. Sicher werden Sie recht bald erkennen welche göttliche Person Sie zuerst anreden wollen. Oder Sie reden einfach „mit dem dreieinigen Gott“, der schon so lange auf Ihre Freundschaft wartet...